

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
12. Unternehmertag am 3. November 2011 in Oldenburg

Die eigene Zukunft mit Lebensfreude gestalten – Konzepte für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung

Uwe Bintz, Landwirtschaftskammer Niedersachsen

1. Entwicklung der Betriebe in der Weser-Ems-Region

In den letzten Jahren haben die Investitionen auf den Betrieben in die Veredlung erheblich zugenommen. Auffallend ist dabei, dass die Investitionsintervalle deutlich kürzer werden während sich die Höhe der Investitionen gegenüber früheren Jahren vervielfacht haben. Dies führt zu entsprechenden Risiken hinsichtlich der Fremdkapitalbelastung. Hintergrund der intensiven Wachstumsschritte ist neben der wirtschaftlichen Existenzsicherung auch die Unsicherheit der Landwirte bezüglich von Baugenehmigungsaufgaben und der damit verbundenen Standortsicherheit.

Neben der hohen Bereitschaft der Landwirte zu Investitionen in die Tierhaltung, spielt der Einstieg zu erneuerbaren Energien eine zunehmend große Rolle. Ein Großteil der Stalldachflächen ist mit Photovoltaikanlagen belegt. Bei Biogasbetrieben kommt es aufgrund der hohen Nachfrage nach Silomaisflächen zunehmend zu Interessenkonflikten mit Berufskollegen. Insgesamt ist zu beobachten, dass Wachstumsschritte landwirtschaftlicher Betriebe in der Dorfbevölkerung zunehmend kritischer gesehen werden.

Durch die große Flächennachfrage der Betriebe in Veredlungsregionen sind die Pacht- und Kaufpreise in den letzten Jahren rasant angestiegen. Dabei ist die Spannbreite der Pachtpreise in den Dörfern häufig sehr groß. Während viele Altpachtverträge immer noch bei unter 500 € je ha liegen, werden für Neuverpachtungen in der Regel über Makler bis über 1.000 € gezahlt. Neben dem hohen Flächenbedarf von Biogasanlagen sind auch die zunehmende Nährstoffproblematik und steuerliche Pauschalierungsvorteile für die hohe Flächennachfrage verantwortlich.

Während der Produktionsfaktor Kapital aktuell und in der Vergangenheit sehr günstig und im Bereich Landwirtschaft auch relativ unproblematisch zur Verfügung steht, führt der Faktor Arbeit zu zunehmenden Schwierigkeiten auf den Betrieben. Viele wachstumswillige Familienbetriebe bewegen sich arbeitstechnisch an der oberen Belastungsgrenze. Der Einkauf von Arbeit über Teilzeit- oder auch feste Mitarbeiter stellt zusätzliche Anforderungen an den Landwirt hinsichtlich Arbeitsorganisation, Mitarbeiterführung und leistungsgerechter Bezahlung.

Dabei ergeben sich in viehintensiven Regionen teilweise deutlich höhere Investitions- und Produktionskosten als in Gebieten mit geringerer Viehdichte. Höhere Stallbaukosten durch teure Baugenehmigungsverfahren, entsprechende Filtertechnik in den Ställen, Mehrwertsteuernachteil bei Gewerbebetrieben und Kosten für Gülleentsorgung führen teilweise zu erheblichen Rentabilitätsnachteilen.

2. Aktuelle Situation verschiedener Produktionszweige

Die Landwirtschaft in Niedersachsen ist geprägt durch ihre großen regionalen Unterschiede. Während ein aktuell hoher Getreidepreis bei den ackerbaulich geprägten Betrieben im östlichen Niedersachsen dazu beiträgt die Markterlöse deutlich zu verbessern, führen die damit verbundenen hohen Futtermittelpreise bei den Tierhaltenden Veredlungsbetrieben im Weser-Ems-Gebiet zu einem deutlichen Anstieg der Futterkosten. Vergleicht man die Betriebszweigauswertungen aus dem vergangenen und dem aktuellen Wirtschaftsjahr mit dem langjährigen Durchschnitt, so ergeben folgende Anmerkungen:

Sowohl in der Milcherzeugung als auch beim Rindfleisch bewegen sich die Marktpreise deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Vor diesem Hintergrund lagen die Direktkostenfreien Leistungen im vergangenen Wirtschaftsjahr um etwa 20 % höher als in der Vergangenheit. Genau umgekehrt verhält sich die Situation in der Schweinehaltung. Ferkelerzeuger als auch Mäster mussten im vergangenen Wirtschaftsjahr Einbußen von 10 bis 20 % hinnehmen. Durch den rapiden Ferkelpreisrückgang in Verbindung mit den hohen Futterkosten ist die aktuelle Situation für die Ferkelerzeuger als dramatisch zu beurteilen.

Trotz der steigenden Futtermittelpreise blieb die Wirtschaftlichkeit in der Hähnchenmast auf einem annähernd konstanten Niveau. Durch einen deutlichen Anstieg des Schlachtpreises konnten die hohen Futterkosten kompensiert werden. Die Legehennenhalter sind von der aktuellen Situation weniger betroffen, da sie hauptsächlich mit mittel- und langfristigen Garantieverträgen produzieren in denen der Eierpreis an dem Futtermittelpreis gekoppelt ist.

Aufgrund des Energieeinspeisegesetzes (EEG) spielt die aktuelle Marktsituation bei Biogaserzeugern eine untergeordnete Rolle. Der Anstieg des Maispreises lässt bei stark zukaufsorientierten Betrieben entsprechende Rentabilitätseinbußen erwarten. Durch die Veränderungen des EEG ab 2012 werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Biogasbereich deutlich verändert. Hieraus ergeben sich eventuelle Chancen für Rindviehhalter mit hohen Gülleanteilen in Kleinanlagen zu investieren.

3. Rentabilität von Investitionen:

Bei praxisüblichen Wachstumsschritten in die jeweiligen Produktionsbereiche lassen sich folgende Grundsatzaussagen treffen:

Mit einem durchschnittlichen Leistungsniveau ergeben sich in nahezu allen Produktionsbereichen negative beziehungsweise unbefriedigende Unternehmergewinne. Wird mit den Deckungsbeiträgen der 25 % erfolgreichen Betriebe kalkuliert, lassen sich folgende Abstufungen vornehmen:

Nach der Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit, Kapital) wird es selbst für erfolgreiche Bullenmäster schwer, einen positiven Unternehmergewinn zu erwirtschaften. Milchviehhalter, Ferkelerzeuger und Schweinemäster liegen auf einem annähernd gleichen Gewinnniveau. In den Bereichen Hähnchenmast, Legehennenfreilandhaltung und Biogaserzeugung heben sich die Unternehmergewinne deutlich positiv von den vorher genannten Betriebszweigen ab. Insbesondere in der Hähnchenmast ergeben sich erhebliche Gewinnunterschiede zwischen durchschnittlichen und erfolgreichen Mastbetrieben.

Vergleicht man die Investitionen auf ihren Arbeitsertrag, so liegen erfolgreiche Rindvieh- und Schweinehalter mit den entsprechenden Wachstumsschritten bei einer Entlohnungsstufe zwischen 25 bis 35 € je Arbeitsstunde. Erfolgreiche Hähnchenmäster und Hühnerhalter können mit einer Entlohnung von zwischen 50 bis 60 € je Stunde rechnen. Die Entlohnung bei erfolgreichen Biogasanlagen bewegt sich bei bestehenden Anlagen durchschnittlich deutlich über 100 € je Arbeitsstunde. Bei zukünftigen Investitionen in Biogaskleinanlagen mit einem Leistungspotential von 75 kW kann mit einem ähnlichen Arbeitsertrag wie die Geflügelhaltung kalkuliert werden.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass Betriebe bei Investitionen nur dann mit einem positiven Unternehmensgewinn rechnen können, wenn sehr gute Produktionsleistungen und damit verbunden entsprechend überdurchschnittliche Deckungsbeiträge erzielt werden. Dabei hebt sich Biogas und die Geflügelhaltung deutlich von der Schweine- und Rindviehhaltung ab.

Neben der heterogenen Marktsituation verschiedener Produktionszweige gibt es nach wie vor eine große Spannweite in der Leistungsqualität zwischen den Landwirten. Umso wichtiger ist es für die Gesamtwirtschaftlichkeit der Betriebe, vorhandene Produktionsreserven konsequent zu nutzen. Hierzu ist eine kontinuierliche Produktionskontrolle zwingend notwendig. Nur im produktionstechnischen Bereich hat der Landwirt die größten Einflussfaktoren, seine Wirtschaftlichkeit entsprechend zu verbessern. Somit sind Investitionen, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der biologischen Leistungen führen in der Regel immer rentabel. Der intensive Erfahrungsaustausch zwischen spezialisierten Landwirten in Arbeitskreisen ist dabei einer der wichtigsten Garanten zur Nutzung von Produktionsreserven.

4. Persönliche Erfolgsmaßstäbe

Im Mittelpunkt der persönlichen Erfolgsmaßstäbe steht nicht der Betrieb sondern der Mensch beziehungsweise die Unternehmerfamilie. Der wirtschaftliche Erfolg kann somit nur ein Teil des persönlichen Erfolges sein. Er ist jedoch häufig eine wichtige Voraussetzung für ein harmonisches Miteinander zwischen den Ehepartnern und den Generationen. Neben der Leistungsfähigkeit spielen die Faktoren Lebensqualität und Gesundheit eine ebenso wichtige Rolle für eine hohe Lebenszufriedenheit.

Lebensqualität definiert sich sicherlich für jede Person anders. Letztlich spielen dabei die sozialen Kontakte innerhalb und außerhalb der Familie eine dominierende Rolle. Bezüglich der Gesundheit muss innerhalb der Familie darauf geachtet werden, dass bei allem Zwang zum Wachstum keine arbeitswirtschaftliche Überforderung stattfindet. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung ist hierbei von entscheidender Bedeutung.

Insgesamt bietet eine persönliche Lebensplanung mit realistischen Zielsetzungen und entsprechender Kommunikation zwischen den Familienmitgliedern eine große Chance zu größerem Verständnis und höherer Toleranz und damit verbunden zu einem wachsenden Vertrauen untereinander. Dies sind entscheidende Voraussetzungen für eine hohe Lebenszufriedenheit.